



*Manfred Kopp*

**Europa in der Oberurseler Gartenstraße**  
Die Gründung des Europa-Archivs 1945–1950

Sonderdruck aus dem Jahrbuch des Hochtaunuskreis  
2013

**Sonderdruck**  
aus dem  
**Jahrbuch des Hochtaunuskreis 2013**  
Frankfurt am Main, 2013, 304 S.

*Manfred Kopp*  
**Europa in der Oberurseler Gartenstraße**  
Die Gründung des Europa-Archivs 1945–1950

Sonderdruck aus dem Jahrbuch des Hochtaunuskreis  
2013

Dieser Sonderdruck kann als .PDF-Datei kostenlos von  
[www.CampKing.Org](http://www.CampKing.Org) oder  
[www.Ursella.Org](http://www.Ursella.Org)  
geladen und ausgedruckt werden

Das Jahrbuch ist im örtlichen Buchhandel oder in den  
Geschäftsstellen der Taunus Zeitung  
erhältlich

Vorträge und Führungen können bei dem  
Autor gebucht werden:

Manfred Kopp, 06171/581350  
Mail: [Manfred-Kopp@t-online.de](mailto:Manfred-Kopp@t-online.de)

Verein für Geschichte und Heimatkunde Oberursel e.V.  
61440 Oberursel  
[www.Ursella.Org](http://www.Ursella.Org)

Manfred Kopp

## Europa in der Oberurseler Gartenstraße

### Die Gründung des Europa-Archivs 1945–1950

„Das Europa-Archiv will die in der In- und Auslandspresse, in Zeitschriften und Buchveröffentlichungen verstreuten Daten und Berichte zu den wesentlichen Zeitfragen in Politik, Wirtschaft und Kultur sammeln, sichten und in einer Form festhalten, die eine schnelle Übersicht und ein zuverlässiges Nachschlagen ermöglicht.“ So steht es am Anfang des „Leitfadens für den Leser“ im ersten Heft des „Europa-Archiv“, das im August 1946 erschien. Verlag und Redaktion waren



Schreinerei und Holzlager F. A. Rompel, Gartenstr. 12. Redaktion und Verlag des „Europa-Archiv“, (Aufnahme: E. Wachsmann, 1952)

in Oberursel, Gartenstraße 12 (heute: Korfstraße), im Obergeschoss einer Schreinereiwerkstatt. Gedruckt wurde die Auflage von 10.000 Exemplaren in der Druckerei Heinrich Berlebach. Die Hefte erschienen monatlich und kosteten 4,- Reichsmark. Auch Vierteljahresausgaben erschienen und zunächst ebenso eine Ausgabe B, einseitig bedruckt für Zeitungsausschnittdienste.

Der Herausgeber Wilhelm Cornides formulierte als Ziel des Archivs, dass in Gegenwartsfragen von größerer Bedeutung gegensätzliche Standpunkte sachlich einander gegenübergestellt werden sollen, um zur Klärung und zum Verständnis dieser Fragen auf einer möglichst breiten Basis beizutragen. Der Leser soll das Arbeitsmaterial nach eigenem Bedarf und Gutdünken verwenden. „Man ist heute überall noch dabei, die Ernte der Verwüstungen einzubringen und zu prüfen, was zu neuer Aussaat geeignet ist. Dazu wird es notwendig, eine Technik des geistigen Sammelns und Sichtens zu entwickeln, die sich der Technik des Zerstörens und Zerstreuens nicht nur ebenbürtig, sondern überlegen zeigt.“<sup>1</sup>

Wilhelm Cornides

Der Initiator des Archivs war Wilhelm Cornides, 1920 in München geboren, Sohn einer Verlegerfamilie und als junger Student 1938/39 in London. Mit Kriegsbeginn wurde er eingezogen und gehörte aufgrund seiner

1 EA, Juli 1946, S.1 f.



Wilhelm Cornides  
Herausgeber von 1945 bis 1966

Wilhelm Cornides (1920–1966), Gründer des „Europa-Archivs“ und sein Herausgeber 1946–1966. (Quelle: DGAP)

hervorragenden Englisch-Kenntnisse ab 1941 zur Münchner Dolmetscher-Kompanie. Er tat Dienst in verschiedenen Kriegsgefangenenlagern, so in Moosburg und Eichstätt, und er nutzte jede sich bietende Gelegenheit, Zeitschriften und Nachrichten der Westalliierten zu lesen, zu denen er im Lager Zugang hatte. Schon 1942/43 entwickelte er für die Zeit nach dem Kriegsende Pläne, wie er zu einem Aufbau von analytisch orientierter, der historischen Grundlage verpflichteter Arbeit beitragen könne.

Er schreibt später: *„Ich kam mit einer umfassenden Version meines Memorandums im Juni 1945 zum IG.Farben-Gebäude, gerade aus dem amerikanischen Kriegsgefangenenlager Griesheim bei Darmstadt entlassen. Noch nie war ich vorher in Frankfurt gewesen, aber ich war von meiner Aufgabe, die*

*sich mir anzubieten schien, einfach begeistert. ... Das ist die wichtigste Aufgabe, der sich ein Europäer meiner Generation mit all seiner Kraft widmen kann. Hier liegt ganz einfach die Motivation für das, was ich zu tun versuche.“*

Sein Entwurf trägt die Überschrift: „An educational scheme for distribution of information and literature.“ Er hatte ein Institut vor Augen, das nicht nur Material sammelt und publiziert, sondern auch themenbezogene Studienarbeit fördert, Auskünfte erteilt, Institute und Einzelpersonen berät und den Austausch mit ähnlichen Instituten in den USA und in Europa pflegt. Major Michael Geyer, Leiter der Education Division im Headquarter von USFET (US-Streitkräfte in Europa) wünscht ihm in seinem Antwortschreiben: *„I hope your dreams will come true some day“*. Am Ende blieben die alliierten Stellen aber misstrauisch und lehnten ab.

*Lizenz US-W 2007*

Schon wenige Monate nach Kriegsende fanden sich Menschen in Frankfurt zu einem „Sozial-Republikanischen Arbeitskreis“ zusammen. Bei den Beratungen über ein Arbeitsprogramm im Dezember 1945 hielt Cornides ein Referat mit dem Titel „Zur Lage unserer Generation“. Zu Beginn zitiert er Friedrich Hölderlins „Hyperion“: *„Wir selbst sind nichts. Was wir suchen ist alles.“* Weiter sagt er: *„Wenn uns auch die physischen Schrecken der Atombombe erspart geblieben sind, so hat doch – mindestens auf geistigem Gebiet –, so etwas wie eine menschliche Atomzertrümmerung bei uns stattgefunden, deren Schockwirkungen erst langsam nachlassen. Wenn wir die geistige Landschaft in der Mitte Europas betrachten, so gleicht sie wirklich in erschreckendem Maß jenen Aufnahmen der von Atombomben getroffenen Landstriche, auf denen in weitem Umfang alles öde, ausgeblasen, ver-*

*schüttet, zerschmolzen und zertrümmert ist.“* Er fasst zusammen: *„Wir haben die konkrete Lage, die wir nach dem Zusammenbruch vorfinden werden, nicht richtig vorausgesehen. Wir haben sie bei weitem unterschätzt.“*

So betreibt er – anders als zunächst vorgesehen – nicht die Gründung eines Instituts, sondern stellt im September 1945 den Antrag auf Lizenzierung eines Verlages „Europa-Archiv“. Im März 1946 wird die Lizenz erteilt, und zum 1. Juli 1946 erscheint die erste Nummer der Zeitschrift. Das Vierteljahresheft umfasst 168 Seiten. Für Redaktion und Verlag war Oberursel ein hervorragender Standort: Die „Publications Section – Information Control Branch – Office of Military Government“ (kurz: ICB OMGUS) in Frankfurt war schnell zu erreichen. Hier gab es auch mit der Firma Heinrich Berlebach eine funktions- und leistungsfähige Druckerei, welche die Voraussetzung für eine Produktion mit hoher Auflage bot. Das Holzlager, wo die Redaktion untergekommen war, und die Druckerei lagen einander gegenüber, Hausnummern 12 und 13.

Gerade bei den ersten Ausgaben waren die Hindernisse oft enorm. Regelmäßig gab es Probleme bei der Beantragung, der Suche und dem Transport des erforderlichen Papiers. So wurden im Herbst 1946 für das vierte Quartal zehn Tonnen Papier zugeteilt. Sie kamen aus München und sollten in Pfungstadt abgeholt werden. Frau Cornides transportierte sie mit einem Holzgaslaster nach Oberursel, aber dort stellte man fest, dass die Rollen maßgerecht zerteilt werden mussten. Sie waren für die Oberurseler Druckmaschinen zu breit. Das Schneiden war nur in Okriftel möglich, also noch ein mühsamer Umweg!

Am 5.11.1946 schreibt Cornides an die ICB: *„Infolge der für Oberursel verfügbaren Stromsperre an 3 Wochentagen (Dienstag, Donnerstag und Samstag) von 8–17 Uhr ist eine Umstellung des Druckereibetriebes er-*

*forderlich geworden. Um den Druck des Europa-Archivs termingemäß zu ermöglichen, muß auf Nachtbetrieb umgestellt werden. (Die Nachtarbeit muß genehmigt werden, wird also beantragt.) Um eine Nachtarbeit durchzuführen, muß auch für eine entsprechende Beleuchtung der Arbeitsräume ge-*



Die Druckerei Heinrich Berlebach besteht heute nicht mehr. Nur ihr typischer Schriftzug erinnert an die vergangene Zeit. (Foto: M. Kopp, 2011)

*sorgt werden. Es fehlt aber an Glühbirnen. – Wir bitten höflichst um Ihre Unterstützung bei der dringend erforderlichen Beschaffung von Glühbirnen.“* (EA-Kopie)

*Hermann Volle*

Im Juli 1946 schreibt der Chief of Publications Branch an den Bürgermeister von Oberursel. Er stellt fest, dass das „Europa-Archiv“ die volle Unterstützung der amerikanischen Militärbehörde genießt. Um erstklassige Fachkräfte heranzuziehen, bittet er um Unterstützung des städtischen Wohnungsamtes bei der Unterbringung solcher Fachkräfte in Oberursel. Besonders dringend ist eine Wohnungsmöglichkeit für den aus Österreich eingetroffenen deutschen Staatsbürger Hermann Volle und dessen Ehefrau.



Hermann Volle, Chefredakteur des „Europa-Archiv“, 1946–1986. (Quelle: DGAP)

Hermann Volle, 1917 in Bochum geboren, begann 1934 eine Ausbildung zum Exportkaufmann in der Bergwerksindustrie. Von 1937 bis 1939 hielt er sich in England und Schottland auf, wo er Volkswirtschaft und Sprachen studierte. Von Juli 1940 bis zu seiner Einberufung zur Wehrmacht (Sommer 1941) war er als Dolmetscher beim Abhördienst in Berlin tätig. Als Nachrichtensoldat kam er an verschiedene Kriegsschauplätze, zuletzt nach Tirol. Dort leitete er nach Kriegsende einen Nachrichtensender und half beim Aufbau von Radio Innsbruck. Er erfuhr von den Plänen für das „Europa-Archiv“ und war von der Idee fasziniert. Nach Gesprächen mit Wilhelm Cornides, den er in Innsbruck kennenlernte, entschied er sich zur Rückkehr nach Deutschland und zur leitenden Mitarbeit in der Redaktion des Europa-Archivs in Oberursel. Cornides und Volle er-

gänzten sich hervorragend. In einem Interview 1990 beschreibt Hermann Volle die Aufgabenverteilung so: *„Er war der Österreicher und ich war der Preuße. Er war der Katholik und ich war der Protestant. Er war der geistige Vater und der geistige Motor der Zeitschrift und ich war der Organisator und Kaufmann.“* 30 Jahre lang war dann Hermann Volle Chefredakteur des „Europa-Archivs“. Er gab der Zeitschrift Beständigkeit und einen hohen Standard.

Im Kreis der seit Sommer 1945 politisch engagierten Personen spielte Eugen Kogon, wie Wilhelm Cornides, eine wichtige Rolle. Er war zunächst als Chronist der US-Army im Camp King in Oberursel tätig. Das Ergebnis war sein Buch *„Der SS-Staat“*, in dem er seine sechsjährige Haft im Konzentrationslager Buchenwald darstellte. Er wollte aber nicht nur beschreibend zurückblicken. Er wollte vor allem am Aufbau einer erneuerten Gesellschaft mitwirken. Im September 1945 verfasste er mit weiteren Persönlichkeiten die programmatischen *„Frankfurter Leitsätze, die einen wirtschaftlichen Sozialismus auf demokratischer Grundlage forderten.“* Gemeinsam mit Walter Dirks begründete er dann 1946 die *„Frankfurter Hefte“* (Lizenz US-W 2010). Der Kontakt zu Wilhelm Cornides war rege, denn beide forderten die Abkehr vom klassischen Nationalstaat, sahen in Europa die Grundlage einer zukunftsorientierten Politik und waren in Oberursel fast Nachbarn. Ihre Wirkungsbereiche hatten eine deutliche Schnittmenge. Als Präsident der Europa Union schreibt Kogon im Sommer 1949: *„Das Europa-Archiv des Herrn Wilhelm Cornides in Frankfurt-Oberursel ist in Hinsicht auf das Europäische Einigungswerk die bedeutendste Dokumentationsstelle unseres Kontinents. Sie soll institutionalisiert und sowohl der europäischen Bewegung als auch der Presse zur Verfügung gestellt werden. In das Kuratorium werden außer Lord Beveridge bedeutende Persönlichkeiten eintreten, so Professor Brugmans, Andre Philip, Denis de Rougemon*

und andere.“ Als Cornides 1949 endlich die Gründung eines Instituts realisieren wollte – so wie er es schon fünf Jahre zuvor vor Augen hatte – da schlug die Gründungsversammlung Eugen Kogon als Vorsitzenden vor. Dieser aber lehnte wegen seiner starken Beanspruchung an anderer Stelle ab. (EA-Kopie)

Im September 1948 ist in einer Zeitungsnotiz unter der Überschrift „Oberurseler fliegen nach Amerika“ zu lesen, dass Wilhelm Cornides (Herausgeber des Europa-Archiv, Oberursel) und Dr. Eugen Kogon (Herausgeber der Frankfurter Hefte, wohnhaft in Oberursel) zum sechswöchigen Studium des „freien Pressewesens in einer demokratischen Gesellschaft“ mit anderen Verlegern aus den drei Westzonen in die USA fliegen.

### In der Gartenstraße 12

Was in dieser bescheidenen Unterkunft von allen Mitarbeitenden geleistet wurde,



Das Titelblatt der ersten Vierteljahresausgabe des „Europa-Archiv“ zeigt das breite Themenspektrum, das auf 168 Seiten vorgestellt wird. (29 x 19 cm) (Quelle: Kreisarchiv)

ist staunenswert. Im Jahr 1947 arbeiteten dort im Januar 20, im August 34 und im Dezember 37 Angestellte. Die Zahl der ausgewerteten Zeitungen, Pressedienste und Zeitschriften stieg von Monat zu Monat. Um die Jahreswende 1949/50 waren es 159 Publikationen, die regelmäßig gesichtet, ausgewertet und themenorientiert geordnet werden mussten. In einem Vorbericht für die Institutsgründung nennt Wilhelm Cornides den Bestand für Ende 1949: mehr als 500.000 Zeitungsausschnitte, einen Stichwortkatalog der wichtigsten Zeitschriftenartikel mit über 60.000 Nummern und eine Bibliothek mit rund 3.000 Bänden. Das Material war in rund 850 Leitzordnern und 1.900 Schnellheftern untergebracht. Die Auswahl und die Gliederung des Materials erfolgte von vornherein nicht unter außenpolitischen Gesichtspunkten, die national orientiert waren, sondern vom Standpunkt einer gesamteuropäischen Betrachtungsweise aus, die die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Faktoren des europäischen Lebens in gleicher Weise berücksichtigt.<sup>2</sup>

Betrug die Auflage des „Europa-Archivs“ im Juni 1948 noch 12.400 Exemplare, so brachte die Währungsreform einen scharfen Einschnitt. Im Juli 1948 waren es gerade noch 2.000 Exemplare, die abgesetzt werden konnten. Selbst unter äußerster Einschränkung aller Unkosten und mit außerordentlich niedrigen Honoraren war eine Weiterführung nicht mehr möglich. Allein ein großzügiger Kredit eines Frankfurter Bankhauses rettete den Verlag und seine Dokumentationstätigkeit. Er konnte den gesetzten Zielen weiter nachkommen.

In den Unterlagen findet sich noch eine Aufstellung der unterschiedlichen Anfragen an das Archiv in der Zeit von November 1948 bis Oktober 1949. So waren es 25

2 Cornides im Vorbericht, 2.11.1950, EA-Kopie

Doktoranden aus deutschen Universitäten, die um Hilfe bei der Beschaffung von Informationen und Nachweis von Quellen für ihre Arbeit baten. Themen waren etwa „Wirtschaftskonferenzen nach dem 2. Weltkrieg“ oder „Die Verfassungen Spaniens, Portugals und Italiens in ihrer Beziehung zu internationalem Recht“. 20 Anfragen kamen von internationalen Institutionen, so von der McGill Universität in Montreal („German constitutional developments since the war“) oder dem Ripon College, Wisconsin USA („Die Arbeit des Parlamentarischen Rates für die Bonner Verfassung“). Im Abschnitt über die Anfragen von Behörden, Wirtschaftsverbänden und Instituten finden wir die Ruhrgas AG in Essen („wg. Gas- und Elektrizitätswirtschaft in den USA“) oder den Fachverband der deutschen Uhrenindustrie („wg. Havanna Charta“). Das Deutsche Büro für Friedensfragen in Frankfurt benötigte die Zeitungskommentare zur Rede des britischen Außenministers Byrnes vom September 1947.

Im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek erscheinen derzeit 32 Datensätze zum „Europa-Archiv“ und dem Verlagsort: Oberursel/Taunus. Ein Schwerpunkt liegt in den Jahren 1947 und 1948. Darunter sind zum Beispiel eine historisch-politische Studie „Iran zwischen den Großmächten, 1941–48“ oder ein Bericht über die Londoner Außenministerkonferenz 1947 „Um den Frieden mit Deutschland“.

Das Protokoll der Gründungsversammlung der „Europa-Archiv-Studienhilfe für Europäische Zusammenarbeit e.V.“ vom 29. Oktober 1949 nennt noch als Versammlungsort Oberursel/Taunus, Gartenstraße 12, aber mit diesem Schritt war der Weg zum Umzug nach Frankfurt im Frühjahr 1950 vorgezeichnet. In der Eschersheimer Landstraße, dann in einer Villa in der Myliusstraße 20 stand ein deutlich größeres, für die Aufgaben eines Instituts neben dem bestehenden Verlag geeignetes Gebäude zur Ver-

fügung. Drei Jahre später umfasste die Bibliothek der Dokumentationsstelle bereits 12 000 Bände. Etwa 300 Zeitungen, Informationsdienste und wissenschaftliche Zeitschriften werden ausgewertet.

### *Chatham House, London*

Um die Grundsätze der Arbeit von Cornides und Volle zu verstehen – und sie gelten noch heute für die „Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V.“ – ist ein Blick auf eine britische Institution notwendig, das „Royal Institute of International Affairs“, benannt nach dem Chatham House in London, in dem es sein Zuhause hat. Das Institut besteht seit 1927. „Independent thinking on international affairs“ heißt das Motto, oder etwas ausführlicher: „Our mission is to be a world-leading source of independent analysis, informed debate and influential ideas on how to build a prosperous and secure world for all.“ (Dt.: „Unser Anliegen ist es, eine weltweit führende Quelle für unabhängige Analyse, Informationsaustausch und einflussreiche Ideen zu der Frage zu sein, wie eine blühende und sichere Welt aufzubauen sei.“) Fragen der Außenpolitik eines Landes oder einer Staatengruppe sind zu erörtern und einer Lösung zuzuführen, aber außerhalb von Partei- oder Gruppeninteressen. Dies wird deutlich in der sogenannten „Chatham House Rule“. Um zur Offenheit zu ermutigen und Informationen zu teilen, wird vereinbart: „Bei Veranstaltungen oder Teilen davon ist den Teilnehmenden die freie Verwendung der erhaltenen Informationen unter der Bedingung gestattet, daß weder die Identität noch die Interessenbindung von Rednern oder anderen Teilnehmenden preisgegeben werden dürfen.“<sup>3</sup>

Cornides und Volle hatten, unabhängig voneinander, in ihrer Studienzeit in London

3 Dazu [www.chathamhouse.org](http://www.chathamhouse.org)





Bei der Tagung „Bündnissysteme und nationale Interessen“ in Heidelberg, April 1963, v. links Prof. Dolf Sternberger, Prof. Richard Löwenthal, Wilhelm Cornides und Prof. Arnold Bergstraesser. (Quelle: DGAP)

die Ziele und die Arbeitsweise des Royal Institute of International Affairs kennengelernt, hatten die Bibliothek genutzt und Gespräche geführt. Die tiefen Eindrücke begleiteten sie während des Krieges, und sie suchten die Gelegenheit zur vergleichbaren Arbeitsweise in der zu gestaltenden politischen und wirtschaftlichen Landschaft in Westdeutschland, eingebunden in eine kooperierende Gemeinschaft der Staaten Europas. Das „Europa-Archiv“ war ihr Beitrag. Cornides sagte einmal: *„Zwölf Jahre lang sollten wir von Meinungen gesteuert werden, was wir jetzt brauchen, sind Informationen, damit wir uns eine Meinung bilden können.“*

#### *Oberursel – Frankfurt – Bonn – Berlin*

Im Frühjahr 1950 zogen Redaktion und Schriftleitung mit allem Material des Archivs nach Frankfurt um. In den Jahren bis 1955 folgten verschiedene Versuche, das Angebot in eine praktikable Rechtsform und eine wirkungsvolle Arbeitsweise umzusetzen. Da gab es 1949 die „Europa-Archiv, Studienhilfe für europäische Zusammenarbeit e.V.“, 1952 die „Deutsche Gesellschaft für Europäische Politik und

Wirtschaft e.V.“ und 1955 endlich die „Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V.“ die so noch heute besteht und arbeitet. Was in der Abfolge von Gründungen und Liquidationen wie ein höchst unsicheres Agieren erscheint, ist stets ein zielsicheres Handeln. Drei „Säulen“ der Arbeit kamen nie aus dem Blick: das Forschungsinstitut, die Publikation und die Bibliothek mit der Dokumentationsstelle. Standort war ab 1955 Bonn, ab 1999 Berlin.

Ihr Selbstverständnis formuliert die „Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V.“ (DGAP) heute so: *„Die DGAP versteht sich als nationales Netzwerk für deutsche Außenpolitik an den Schnittstellen zwischen Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Wissenschaft und Medien. Sie begleitet als unabhängiger, überparteilicher, gemeinnütziger und privater Verein mit mehr als 2000 Mitgliedern aktiv die politische Meinungsbildung zu allen relevanten außenpolitischen Themen.“* Im Jahr 1995 ändert die Zeitschrift „Europa-Archiv“ ihren Namen in „Internationale Politik“. Das aktuelle Heft Mai/Juni 2012 weist auf der Titelseite stolz darauf hin: „Im 67. Jahr“, das war der Anfang 1945 in der Oberurseler Gartenstraße. Das Thema dieses Heftes: „In Führung gehen – Welche Rolle will Deutschland in der Welt spielen?“ Ein Aufsatz trägt die Überschrift „Führen heißt nicht dominieren – Wie Deutschland seinen Part in Europa spielen sollte“, ein anderer „Was für ein Hegemon? – Berliner Politik führt zu keinem deutschen, sondern einem chaotischen Europa.“ Alle Informationen zu den verschiedenen Angeboten sind zu finden unter der Adresse [www.dgap.org](http://www.dgap.org).

Die Bibliothek und Dokumentationsstelle der DGAP ist mit ihren Beständen seit 1945 eine der ältesten und bedeutendsten öffentlich zugänglichen Spezialbibliotheken zur deutschen Außen- und Sicherheitspolitik. Derzeit hat sie in ihrem Bestand 80.000 Bücher und elektronische Medien.



Die DGAP hat ihren Sitz in der Rauchstr. 17/18 in Berlin. (Aufnahme: M. Kopp, 2009)

### *Das Ziel heißt Frieden*

In einer Zeit, in der Verordnungswut und Regulierungswahn der europäischen Behörden angeprangert werden, Krisen der gemeinsamen Währung die Sehnsucht nach nationalstaatlichen Einzelwegen verstärken und der Kurs der Aktie „Europäische Gemeinschaft“ fällt, kann ein Blick auf die Anfangsjahre hilfreich sein.

Damals war schon klar, dass es hier um ein mühsames und langwieriges Vorhaben ging. Im „Leitfaden für Leser“ schreibt Cornides: *„Das Europa-Archiv soll eine Informationsquelle für jeden sein, auch für den Mann auf der Straße, der sich sachlich mit den Zeitproblemen auseinandersetzt und die Geduld und den guten Willen mitbringt, die notwendig sind, wenn eine so verworrene Welt wieder ins Gleichgewicht kommen, wenn europäisches Denken die Wirklichkeit bestimmen soll.“* Einige Jahre später, als die Verfahrensfragen die Einigungsbewegung lähmten, gibt Cornides zu bedenken: *„Nun beginnt es sich zu rächen, daß eine tiefere Besinnung auf Sinn und Aufgaben der europäischen politischen Ordnung bisher versäumt wurde und die politische Einheit – noch dazu nach dem überkommenen*

*Vorbild nationaler Staatlichkeit – als ein Selbstzweck angestrebt wurde ... Der Sinn der politischen Ordnung Europas liegt nicht in der Einheit, sondern im Frieden!“*

### *Anmerkungen:*

Anlass zu der Recherche, deren Ergebnis ich hier dargestellt habe, war eine Bemerkung von Dr. Richard von Weizsäcker (Ehrenmitglied der DGAP) zu Bürgermeister Hans-Georg Brum, er wäre damals 1946 beinahe in Oberursel beim „Europa-Archiv“ auf Dauer „hängengeblieben“. Die Frage von Bürgermeister Brum nach Einzelheiten zur Geschichte dieses Archivs habe ich aufgenommen.

Ende August 2009 war ich zwei Tage in Berlin bei der DGAP auf der Suche nach Spuren zu den Anfängen. Ein geordnetes Archiv der Geschichte des Archivs gibt es nicht. Etwa zehn Umzugskartons gefüllt mit Akten unterschiedlicher Wertigkeit und ungeordnet standen seit dem Umzug von Bonn nach Berlin 1999 im Keller. Etwa 60 aussagekräftige Texte konnte ich mit Erlaubnis kopieren. Sie sind jetzt im Stadtarchiv Oberursel.

### *Literatur:*

- Cornides, Wilhelm (Hrsg.): „Europa-Archiv“, 1. Folge, Vierteljahresausgabe Juli-September 1946, Oberursel, 168 S.
- Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V. (Hrsg.): „50 Jahre DGAP, 1955–2005“, Berlin, 2005.
- Institut für europäische Politik und Wirtschaft (Hrsg.): „Aufgabe und Gliederung“, Frankfurt, 1953.
- Mende, Dietrich (Einf. und Auswahl): „Wilhelm Cornides. Nachlese aus unveröffentlichten Manuskripten“, in: Europa-Archiv, August 1970, S. 525–540.
- Volle, Hermann: „Die Anfänge des Europa-Archivs, Wilhelm Cornides und Wolfgang Wagner“, in: Thies, Jochen (Hrsg.): „Auf der Suche nach der Gestalt Europas, Festschrift für Wolfgang Wagner“, Bonn, 1990, S. 9–14.

## Über den Autor

### Manfred Kopp

(geb. 1933 in Frankfurt/Main)

Pfarrer, Dozent f. Religionspädagogik

**1964** Pfarrer für Religionsunterricht an Berufsbildenden Schulen in Wiesbaden.

**1969** Landesjugendpfarrer und Leiter des Amtes für Jugendarbeit der Ev. Kirche in Hessen und Nassau.

**1980** Dozent für Religionspädagogik an Berufsbildenden Schulen im Studienzentrum der Ev. Kirche in Hessen und Nassau (Kronberg)

**1996** (nach der Ruhestandsversetzung) Geschäftsführer der "Orbishöhe gem. GmbH, Pädagogische Hilfen für Kinder und Jugendliche" Zwingenberg

**2001** Ende der Berufstätigkeit. Ehrenamtliche Arbeiten zur Stadtgeschichte von Oberursel

**Seit 1962** Geschichte der Urseler Druckereien (1557 - 1623), Bibliographie und Autopsie sämtlicher nachweisbarer Drucke in historischen Bibliotheksbeständen, so bei Reisen nach Wolfenbüttel, Gotha, München Berlin, Wien, London, Sammlung von Archivmaterial, Sonderforschungen zu den Mess-Zeitungen im 16. Jhd. Konzept und Einrichtung eines Raumes zur "Reformationszeit und Druckgeschichte" im Vortaunusmuseum. Die Bibliographie weist derzeit 491 Titel auf. Nikolaus Henricus und Cornelius Sutor, Bürger und Drucker zu Ursel", "Oberursel, 1964, 111 S. Die Druckerei zu Ursel) 1557 - 1623, Versuch eines Portraits "Oberursel" , 1990, 168 S.

**Seit 2003** Ausbildung und Beratung von ehrenamtlichen Stadtführern und Stadtführerinnen in Kooperation mit "Stadttourismus", Konzepte und Themen. Eigene Führungen ( bis jetzt 226) mit verschiedenen Themen und Gruppen

**Seit 2005** Projekt: "Erinnerungsort der Zeitgeschichte - Das Gelände Camp King 1933 - 1993" Materialsammlung und -bearbeitung in Kooperation mit dem Stadtarchiv, Recherchen im Hess. Hauptstaatsarchiv (Wiesbaden), Institut für Zeitgeschichte München), Stasi-Unterlagen-Behörde und Gedenkstättenkonzepte (Berlin), Zeitzeugen-Gespräche, Führungen öffentlich und für Gruppen, Vorträge, Beratung von Unterrichtsprojekten (z.B. Grundschule am Eichwäldchen), Veröffentlichung im Jahrbuch des HTK, Mitarbeit bei der Kulturregion Frankfurt Rhein Main, Topographie "Orte der Freiheit").

**2008:** Verleihung des Saalburgpreises

Weiterführende Informationen: [www.CampKing.Org](http://www.CampKing.Org)



**Verein für Geschichte  
und  
Heimatkunde Oberursel (Taunus) e.V.**

Postfach 11 46  
61401 Oberursel  
Geschäftsstelle: Hospitalstraße 9

[www.Ursella.Org](http://www.Ursella.Org)

*Manfred Kopp*  
**Europa in der Oberurseler Gartenstraße**

Sonderdruck aus dem Jahrbuch des Hochtaunuskreis 2013

Dieser Sonderdruck kann als .PDF-Datei kostenlos von

[www.Ursella.Org](http://www.Ursella.Org)

geladen und ausgedruckt werden